

# KI transkribierte Kantonsratsprotokolle

**Das Staatsarchiv hat die handschriftlichen Kantonsratsprotokolle von 1848 bis 1927 digitalisieren und mittels KI automatisch transkribieren lassen.**

Amtl. Mithilfe der Transkriptionen können die historischen Quellen einfacher gelesen und durchsucht werden.

Das Staatsarchiv liess die Protokollbände 2024 zunächst digitalisieren. In Zusammenarbeit mit der Europäischen Vereinigung READ-COOP an der Universität Innsbruck wurden die digitalen Protokolle daraufhin mithilfe der KI gestützten Handschriftenerkennungssoftware «Transkribus» in Maschinenschrift übertragen. Über eine benutzerfreundliche Online-Plattform können Interessierte heute sowohl die Originalprotokolle als auch die dazugehörigen Transkriptionen gleichzeitig einsehen und lesen.

Die Protokollserien des Kantonsrates geben nicht nur Einblick in eine bewegte Phase der kantonalen Geschichte, sondern dokumentieren auch eine Zeit grundlegender politischer Weichenstellungen in der wichtigen Anfangsphase des Kantons Schwyz. In ihnen spiegeln sich die Aushandlungsprozesse über Zuständigkeiten zwischen Kanton, Bezirken und Gemeinden ebenso wie Debatten über zentrale staatliche Fragen, etwa zur territorialen Abgrenzung von Ortschaften und Bezirken, zum Steuersystem oder zu bedeutenden Infrastrukturvorhaben.

Der Schwyzer Kantonsrat trat im neu gegründeten Bundesstaat erstmals am 14. März 1848 zusammen, nur zwei Tage nach seiner Wahl. Die Anfangsjahre des Kantons Schwyz innerhalb des neuen staatlichen Gefüges waren von zwischenkantonalen Spannungen und der schrittweisen Integration in den Bundesstaat geprägt. In den Jahrzehnten nach 1848 bestimmten politische Konflikte und ein ausgeprägter Kulturkampf zwischen liberalen und konservativen Kräften das Geschehen, besonders im Zusammenhang mit der Revision der Bundesverfassung von 1874. Ab Mai 1913 wurden die Protokolle mit der Schreibmaschine verfasst – rund sechs Jahre bevor der Regierungsrat ebenso auf die Schreibmaschine umstieg.

## Volltextsuche lädt zum Stöbern ein

Zwar erreicht das eingesetzte, KI-gestützte Schrifterkennungsmodell keine vollständige Fehlerfreiheit, doch sind die Resultate beeindruckend. Dies ist unter anderem der gleichmässigen und gut lesbaren Handschrift in den Kantonsratsprotokollen zu verdanken. Trotz einzelner Ungenauigkeiten sind die Transkriptionen sehr gut verständlich und stellen eine wertvolle Unterstützung beim Lesen der handschriftlichen Einträge dar. Der Einstieg auf die Online-Plattform erfolgt via Homepage des Staatsarchivs.

Die Protokollbände lassen sich benutzerfreundlich durchblättern. Hinzu kommt eine



Die Protokolle des Kantonsrates geben Einblick in eine bewegte Phase der kantonalen Geschichte und wurden von der KI transkribiert. Foto: Staatsarchiv

Volltextsuche, deren intelligente Suchmaschine selbst falsch transkribierte Begriffe findet. So führt etwa eine Suche nach der «Kriegskostenfrage» zu Debatten aus verschie-

denen Protokollbänden der 1850er-Jahre, in denen die Frage der Kriegskostenzahlungen der Sonderbundskantone verhandelt wurde. Der Suchbegriff «Tanzverbot» wiederum

eröffnet Einblicke in zeitgenössische Diskussionen über das Tanzen an christlichen Feiertagen und erlaubt damit sozial- und kulturgeschichtliche Perspektiven.

## IN KÜRZE

### Ausstellung «Stärker als Gewalt»

Kanton. Im Kanton Schwyz wird alle 36 Stunden ein Fall von häuslicher Gewalt registriert. Um Jugendliche und Fachpersonen für das Thema zu sensibilisieren, macht die interaktive Ausstellung «Stärker als Gewalt» im Mai und Juni 2026 Halt an den Kantonsschulen in Schwyz und Pfäffikon. Erwartet werden über 1000 Schülerinnen und Schüler. Die Ausstellung zeigt auf, wie häusliche Gewalt erkannt, verhindert und Hilfe gefunden werden kann. Neben eindrücklichen Erlebnisberichten und interaktiven Elementen stehen auch pädagogisch begleitete Führungen auf dem Programm. Ziel ist es, frühzeitig auf Warnsignale aufmerksam zu machen und den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen./DPI

### Flimmerpause

Kanton. Vom 25. bis 31. Mai 2026 findet im Kanton Schwyz erneut die «Flimmerpause» statt. Familien, Schulklassen und ganze Schulen sind eingeladen, in ihrer Freizeit während einer Woche bewusst auf Bildschirmmedien zu verzichten. Ziel der Aktion von gesundheitsschwyz ist es, den eigenen Umgang mit Handy, Tablet und Co. zu reflektieren und neue Freizeideen zu entdecken. Wer mitmacht, kann zudem Preise für die Familie oder Beiträge für die Klassenkasse gewinnen. Anmeldungen sind bis 31. Mai unter flimmerpause.ch möglich./Mitg.

## Asiatische Hornisse breitet sich aus

Kanton bittet um Meldung und Mithilfe

**Die Asiatische Hornisse breitet sich in der Schweiz und seit letztem Jahr auch im Kanton Schwyz aus. Dabei konnten die ersten beiden Nester in der Gemeinde Arth erfolgreich bekämpft werden.**

Amtl. Die Asiatische Hornisse ist am dunklen Hinterleib mit feinen gelben Streifen und den gelben Beinenden zu erkennen und sie ist etwas kleiner als die hier heimische Europäische Hornisse. Zum ersten Mal wurde die aus dem asiatischen Raum stammende Hornisse im Jahr 2017 im Kanton Jura und zwei Jahre später in weiteren Westschweizer Kantonen gesichtet. Seither breitet sich die Art in verschiedenen Regionen der Schweiz aus.

### Meldungen von Beobachtungen

Erfahrungen aus Nachbarländern zeigen, dass die Asiatische Hornisse trotz intensiver Bekämpfungsmassnahmen nicht vollständig eliminiert werden kann. Vor diesem Hintergrund wird eine Ausrottung als weder umsetzbar noch zielführend betrachtet. Das Ziel ist, die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse zu verlangsamen, solange sie noch relativ selten ist. So bleibt mehr Zeit, um wirksame Massnahmen zu ergreifen und sich auf die neue Art einzustellen.

Die Bekämpfung der sogenannten Primärnester gilt aktuell als wirksamste Methode, dieses Ziel zu erreichen. Solche Primärnester baut die Hornissenkönigin im Frühling und zieht im Verlauf des Sommers mit ihrem Volk in ein grösseres Sekundärnest um. Dieses befindet sich, im Gegensatz zu den Primärnestern, oft hoch oben in Baumkronen, was die Entfernung der



Asiatische Hornisse im Flug. Gut erkennbar sind die gelben Beinenden und der dunkle Hinterleib. Foto: Dietemann, Agroscopie ZBF/CRA

Nester äusserst anspruchsvoll macht. Wird der Fokus bei der Bekämpfung hingegen auf die Primärnester gelegt, lässt sich die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse mit verhältnismässigem Aufwand verlangsamen.

Beobachtungen von Asiatischen Hornissen oder deren Nestern (aktuell den Primärnestern) sollen auf [www.asiatischehornisse.ch](http://www.asiatischehornisse.ch) gemeldet werden.

### Mithilfe bei der Nestsuche wichtig

Bei einem bestätigten Verdachtsfall muss das Nest schnellstmöglich gefunden und – wenn möglich und sinnvoll – fachgerecht bekämpft werden. Der Kanton Schwyz setzt bei der Nestsuche auf freiwillige und ausgebildete Helfer, die sogenannten «Hornissen Scouts». Bei einem bestätigten Fund auf der Meldeplattform werden die Informationen an diese Gruppe weitergeleitet, welche dann die Nestsuche starten. Wird ein Nest gefunden, beauftragt der Kanton dessen Bekämpfung durch Spezialistinnen und Spezialisten. So konnten im vergangenen Jahr in

der Gemeinde Arth zwei Nester erfolgreich entfernt werden. Personen, die bei der Nestsuche mithelfen möchten, können sich per E-Mail an [neobiotes@sz.ch](mailto:neobiotes@sz.ch) oder über das Anmeldeformular «Hornissen Scouts» anmelden.

### Gefahr für einheimische Bestäuberinsekten

Für Menschen ist die Asiatische Hornisse nach aktuellem Wissensstand nicht gefährlicher als die einheimische Hornisse. Auf dem Ernährungsplan der Asiatischen Hornisse stehen jedoch verschiedene Insekten. Sie macht unter anderem Jagd auf Wildbienen, Wespen und zu einem erheblichen Teil auch auf Honigbienen. Im Extremfall können ganze Bienenstöcke vernichtet werden. Es ist aber bekannt, dass gesunde Bienenvölker besser mit der Präsenz der Asiatischen Hornisse umgehen können. Durch Frass an reifen Früchten ist auch im Wein- und Obstbau mit Schäden zu rechnen. Es wird davon abgeraten, Fallen aufzustellen, weil diese nicht selektiv sind und auch viele andere Tiere fangen.

## Xaver Schuler übernimmt das ZPK-Präsidium

**Der Schwyzer Sicherheitsdirektor, Regierungsrat Xaver Schuler, wird ab dem 1. Mai 2026 die Zentralschweizer Polizeidirektorinnen- und -direktorenkonferenz (ZPK) präsidieren.**

Mitg. Er übernimmt das Amt turnusgemäss von der Zuger Vorsteherin des Sicherheitsdepartements, Regierungsrätin Laura Dittli, welche die ZPK seit dem 1. Mai 2024 präsiidierte. Xaver Schuler wurde an der Sitzung der Zentralschweizer Polizeidirektorinnen- und -direktorenkonferenz (ZPK) vom 12. März 2026 einstimmig gewählt. Die ZPK will die interkantonale Zusammenarbeit auch in den kommenden Jahren weiter intensivieren.

### Wahl zum neuen Präsidenten und Dank an Regierungsrätin Laura Dittli

Der Schwyzer Sicherheitsdirektor, Regierungsrat Xaver Schuler, übernimmt für die nächsten zwei Jahre den Vorsitz der Konferenz der Zentralschweizer Polizeidirektorinnen- und -direktoren (ZPK). Die ZPK will die Zusammenarbeit unter den Zentralschweizer Sicherheitsorganen weiter intensivieren und insbesondere das Leuchtturmprojekt VISION 2025 vorantreiben, mit dem zwei gemeinsame Einsatzleitzentralen für die Polizeikörper der Zentralschweizer Kantone geschaffen werden. Zudem soll die Bekämpfung der Organisierten Kriminalität und der Schutz vor Cyberangriffen auf der Zentralschweizer Ebene verbessert werden.

Unter dem Präsidium von Regierungsrätin Laura Dittli setzte sich die ZPK mit verschiedenen Themen auseinander. So wurde eine Sonderkommission



Der neue ZPK-Präsident Xaver Schuler.

Foto: zvg

Organisierte Kriminalität eingesetzt (siehe dazu auch die Medienmitteilung zur ZRK vom 21. November 2024). Mittels eines Pilotprojekts, in welchem eine kantonsübergreifende Sonderkommission ein konkretes Ermittlungsverfahren durchführt, werden die Möglichkeiten für eine effektive operative Zusammenarbeit in Ermittlungsverfahren im Raum Zentralschweiz optimiert, damit die Bedrohung durch die Organisierte Kriminalität gezielt bekämpft werden kann. Mit der 2024 abgeschlossenen Verwaltungsvereinbarung PICAR wird das Lagebild für serielle Kriminalität verbessert, wodurch insbesondere serielle Einbruchsdelikte rascher erkannt und damit besser bekämpft werden können.

Eine besondere Herausforderung in der Präsidialzeit von

Regierungsrätin Laura Dittli war die Gewährleistung der Sicherheit für die Ukraine-Konferenz vom 15./16. Juni 2024 auf dem Bürgenstock. Als Standortregion war die Zentralschweiz besonders gefordert. Der gesamtschweizerische Einsatz war erfolgreich und hat sich bewährt.

Die Mitglieder der ZPK danken der abtretenden Präsidentin herzlich für ihren Einsatz und ihr Engagement.

### Zur Person

Regierungsrat Xaver Schuler, geboren 1980, wohnhaft in Schwyz, wurde 2022 in den Schwyzer Regierungsrat gewählt. Er steht seit Januar 2023 der Sicherheitsdirektion vor.